

Werner Brandl

Sozioökonomie – Sozialwissenschaft der Wirtschaft?

Hedtke, R. (Hrsg.). (2015). *Was ist und wozu Sozioökonomie?* Wiesbaden: Springer VS.

ISBN: 978-3-531-19852-1 (Print) 44,99 €; ISBN 978-3-531-19853-8 (eBook) 34,99 €

Nimmt man den Titel als anakoluthischen Satzbruch nicht als Fauxpas, sondern ernst, könnte man darin bereits das Programmatische des Buches vermuten: Nämlich den Bruch mit dem – auch so genannten – Mainstream in der Ökonomie. Und diesen provozieren die Autoren und Autorinnen und diskutieren die Leistungen, Potenziale, aber auch Defizite eines sozioökonomischen Paradigmas auf ca. 450 Seiten! Der pointierte Vorwurf: „Die mainstreamökonomische Herangehensweise greift auch deshalb zu kurz, weil ihre Modelle blind sind für die Realität menschlichen Verhaltens, für die Diversität der Akteure und für die Interaktionen und Verbindungen zwischen ihnen, kurz: weil sie die Gesellschaft in der Wirtschaft ignorieren“ (S. 19) – und der paradigmatische Gegenentwurf: „Die Probleme der Lebenswelt, nicht die (der) Disziplinen sollen den Rahmen für die Forschungsfragen und -praktiken bilden“ (S. 37).

Angesichts der Begriffsvielfalt, gar eines Begriffswirrwarrs (Sozioökonomie/Sozioökonomik jeweils mit und ohne Bindestrich/Sozialökonomik etc.) hält Hedtke ein Plädoyer für eine Verortung sozioökonomischer Ansätze als „Sozialwissenschaft der Wirtschaft“ – dies scheint ihm die „mit Abstand angemessenste und ambitionierteste Bezeichnung“ für die Sammelkategorie Sozioökonomie zu sein, „weil sie forschungsferne und überflüssige Debatten über disziplinäre Identitäten und Zuständigkeiten nicht bereits durch die Benennung provoziert“ (S. 27), die sich durch folgende *drei Perspektiven* charakterisieren lassen:

- soziale Einbettung der Wirtschaft, ihrer Institutionen und Akteure,
- Historizität wirtschaftlicher Strukturen, Prozesse und Handlungsmuster,
- Multimotivationalität wirtschaftlichen Handelns

und als *vierte Komponente*

- inter-, multi- oder transdisziplinäre Konzepte

präferieren.